

Analyse

Russische Direktinvestitionen im Ausland. Weiterer Anstieg trotz der globalen Krise

Von Peeter Vahtra, Turku

Zusammenfassung

Inmitten des weltweiten Rückgangs der ausländischen Direktinvestitionen sind nur noch sehr wenige Länder Ursprung wachsender ausländischer Direktinvestitionen. Sehr bemerkenswert ist vor allem der Anstieg ausländischer Direktinvestitionen, den Russland und China im Verlauf des Jahres 2008 und auch Anfang 2009 noch zu vermelden hatten. Der Trend ständig ansteigender Direktinvestitionen im Ausland zeigt die wachsende Priorität, die die russischen multinationalen Firmen ihrer weiteren Internationalisierung geben. Deutschland ist in letzter Zeit eines der beliebtesten Zielländer russischer Investitionen.

Einleitung

Die bereits gut ein Jahr dauernde globale Finanz- und Wirtschaftskrise hat unmittelbare negative Konsequenzen für die multinationalen Unternehmen. Nach fast einem Jahrzehnt stetigen Wachstums gingen die weltweiten ausländischen Direktinvestitionen deshalb in eine Phase der Rezession über. Es wurden nicht nur viele der neuen internationalen Investitionsprojekte gestoppt; in Reaktion auf das sich verändernde wirtschaftliche Umfeld versuchten die multinationalen Unternehmen auch, sich aus bereits existierenden Investitionsprojekten und internationalen Tochtergesellschaften zurückzuziehen.

Inmitten des weltweiten Rückgangs der ausländischen Direktinvestitionen sind nur noch sehr wenige Länder Ursprung wachsender ausländischer Direktinvestitionen. Sehr bemerkenswert ist vor allem der Anstieg ausländischer Direktinvestitionen, den Russland und China im Verlauf des Jahres 2008 und auch Anfang 2009 noch zu vermelden hatten – er stellt eine beachtliche Abweichung vom weltweiten Trend bei den ausländischen Direktinvestitionen dar.

Trotz des größeren Anstiegs der chinesischen Auslandsdirektinvestitionen im Jahr 2008 übertreffen die russischen die der asiatischen Wirtschaft immer noch sowohl im Jahresvolumen als auch im akkumulierten Umfang. Obwohl die multinationalen Unternehmen mit Sitz in Russland – wie alle Großkonzerne – 2008 einen erheblichen Wertverlust ihrer internationalen Aktiva hinnehmen mussten, wachsen die Direktinvestitionen aus Russland auch nach Beginn der weltweiten Wirtschaftskrise weiter. Der Trend ständig ansteigender Direktinvestitionen im Ausland zeigt die wachsende Priorität, die die russischen multinationalen Firmen ihrer weiteren Internationalisierung geben.

Seit dem Beginn der post-sozialistischen Wirtschaftsreformen weist Russland unter den Transformationsländern das günstigste Verhältnis von eingehenden zu ausgehenden ausländischen Direktinvestitionen auf. Nach dem zwar noch relativ moderaten aber beständigen jährlichen Wachstum von um die 10 % in den 1990er Jahren schlossen die Direktinvestitionen aus Russland in den folgenden Jahren steil in die Höhe – zwischen 2000 und 2007 wuchsen sie um mehr als das zehnfache.

Trotz einer Verlangsamung im Jahr 2008 war Russland weiterhin unter den wenigen Volkswirtschaften der Welt, die inmitten der weltweiten Wirtschaftskrise noch immer wachsende Zahlen für Direktinvestitionen im Ausland vermelden konnten. Das Volumen der russischen Auslandsdirektinvestitionen stieg 2008 auf 53 Mrd. US-Dollar, wobei die jüngsten Statistiken weiteres Wachstum für die erste Jahreshälfte 2009 zeigen. Zusätzlich zu den offiziell registrierten Direktinvestitionen aus Russland im Ausland gibt es zahlreiche Schätzungen der Kapitalflucht aus Russland, die die offiziellen Zahlen weit übersteigen.

Bestimmungsfaktoren

Russische Direktinvestitionen im Ausland sind im Wesentlichen auf vier Motive der jeweiligen Unternehmen zurückzuführen. Die Bedeutung der einzelnen Motive hat sich über die Jahre gewandelt und unterscheidet sich natürlich auch zwischen einzelnen Branchen und Unternehmen.

- Mit ausländischen Direktinvestitionen streben die russischen Unternehmen weiterhin die Kontrolle über Rohstoffvorkommen im Ausland an, mit denen sie ihre einheimischen Rohstoffvorräte ergänzen wollen. Die im Rohstoffbereich aktiven großen multinationalen Unternehmen mit Sitz in Russland sind in der Regel auf der Suche nach Investitionszielen

im Bereich der Rohstoffproduktion, die einfacher und kostengünstiger genutzt werden können als die oftmals in entlegenen Regionen liegenden bisher unerschlossenen russischen Vorkommen. Insgesamt machen solche Investitionen zur Rohstofferschließung – verglichen beispielsweise mit China – jedoch nur einen relativ begrenzten Anteil der gesamten russischen Direktinvestitionen im Ausland aus.

- Die russischen multinationalen Konzerne, insbesondere im Rohstoffsektor, sind vielmehr zunehmend auf der Suche nach Investitionsmöglichkeiten im Bereich der Weiterverarbeitung, um damit internationale Wertschöpfungsketten aufzubauen und die Endverbraucher zu erreichen. Da Unternehmen aus dem Rohstoffsektor immer noch den größten Anteil an russischen Direktinvestitionen im Ausland stellen, ist dies ein zentraler Trend.
- Zunehmend sind es jedoch auch die führenden russischen Anbieter im Dienstleistungssektor, wie Telekommunikation und Finanzunternehmen, die nach Investitionszielen für strategische Übernahmen suchen, vor allem um Märkte im nahen Ausland, also in der GUS, zu kontrollieren. Zu dieser Art strategischer Übernahmen können auch Ankäufe von Unternehmen im Westen gezählt werden, die einen einfacheren Zugang zu durch Importbeschränkungen geschützten Märkten ermöglichen, wie etwa die Übernahmen von Unternehmen in der US-amerikanischen Stahl- und Automobilindustrie.
- Der spekulativste, aber wohl doch beachtliche Anteil der russischen Direktinvestitionen im Ausland wird von Russlands staatseigenen Unternehmen getätigt, die nicht immer von wirtschaftlicher Logik bestimmt sind, sondern, wie es scheint, eher der russischen Außenpolitik verpflichtet sind.

Geographische Verteilung

Traditionell konzentrierten sich die russischen Direktinvestitionen im Ausland auf die nahe gelegene GUS-Region. In dieser Hinsicht hat sich in den letzten Jahren allerdings eine klare Wende vollzogen. Laut einer aktuellen Schätzung gehen etwa 75 % der russischen Direktinvestitionen nach Europa (inklusive GUS), wobei der Anteil der west- und südeuropäischen Länder kontinuierlich anwächst.

Die russischen multinationalen Konzerne haben Erfahrungen mit internationalen Geschäftspraktiken gesammelt und sehen sich zunehmend auch im weiter entfernten Ausland nach neuen Übernahmeobjekten um. Jenseits von Europa sind russische Unternehmen zunehmend – mit mehreren strategischen Investi-

tionen in der Metallindustrie und dem Maschinenbau – in den USA aktiv, sowie – mit breit angelegten Investitionen im Rohstoffsektor – in Afrika.

Mit Blick auf die geographische Verteilung der russischen Direktinvestitionen sollte jedoch beachtet werden, dass die Statistiken dadurch verzerrt werden, dass ein großer Teil der russischen Investitionen im Ausland nicht direkt aus Russland sondern über Offshore-Zonen und Steueroasen abgewickelt wird. Die anhaltend hohe Position bei russischen Kapitalzuflüssen von Ländern wie Zypern oder den Britischen Virgin Islands dienen als Indikator dieser verbreiteten Praktiken.

Folgen der Wirtschaftskrise

Auf den ersten Blick hat die Wirtschaftskrise die russische Wirtschaft und einige ihrer führenden multinationalen Wirtschaftskonzerne hart getroffen. Nicht nur die globale Kreditkrise bereitet dem hoch verschuldeten russischen Unternehmenssektor große Probleme; auch der Kollaps der weltweiten Nachfrage nach Energie und Rohstoffen – Hauptquelle der russischen Exporte und Staatseinnahmen – hatte furchtbare Folgen für die exportorientierten Firmen. Die Forbes-Liste 2009 der weltweiten Milliardäre verzeichnet einen Rückgang des zusammengerechneten Nettovermögens der reichsten russischen Industriebesitzer um 70 %. Mit anderen Worten sahen also viele der führenden russischen Unternehmer, die in Folge der Privatisierung in den 1990er Jahren zu Wohlstand gelangt waren, den Wert ihres Vermögens im Zuge des weltweiten Wirtschaftsabschwungs drastisch zusammenschrumpfen. Zudem waren einige der führenden russischen Unternehmer gezwungen, sich um staatliche Kredite und Rettungsaktionen für ihre Unternehmen zu bemühen.

Während dieses Bild die öffentliche Wahrnehmung prägt, sind viele der multinationalen Konzerne mit Sitz in Russland jedoch weit davon entfernt, ihre internationales Investitionen aufzugeben. So planen beispielsweise die führenden russischen Stahlproduzenten Evraz und Severstal wohl – entgegen den gegenwärtig kursierenden Ausverkaufgerüchten – an ihren US-Beteiligungen festzuhalten, während Lukoil, der führende private russische Erdölproduzent, auf dem europäischen Festland und darüber hinaus verstärkt nach Beteiligungsmöglichkeiten an Raffinerien und Tankstellen sucht. Dazu kommt, dass der weltgrößte Erdgasproduzent Gazprom in Europa und Eurasien etliche Infrastrukturprojekte im Umfang von mehreren Milliarden US-Dollar plant, darunter die Nord und South Stream Erdgaspipelines. Man kann zurzeit sogar behaupten, dass in vielen Fällen der zunehmende Wirtschaftsprotektionismus im Wes-

ten für die Expansionspläne russischer (und auch chinesischer) Konzerne die größte durch die gegenwärtige Krise verursachte Herausforderung darstellt.

Russische Investitionsprojekte in Deutschland

Unter den neueren Zielländern russischer Investoren erfreut sich Deutschland in letzter Zeit großer Beliebtheit, wobei auch hier die Wirtschaftskrise einige in der Öffentlichkeit stark beachtete russische Ausstiege bewirkte.

Neben dem russischen Erdgaskonzern Gazprom, der im Erdgasvertrieb aktiv ist, interessierten sich in jüngster Zeit auch andere russische Investoren für die deutsche Wirtschaft. 2007 erwarb BasEl, eines der führenden russischen Industriekonglomerate, das Oleg Deripaska, dem damals reichsten russischen Unternehmer gehörte, einen Anteil von 10 % an dem Bauriesen Hochtief. Der Anteil wurde jedoch ein Jahr später, als das russische Unternehmen und sein Hauptbesitzer mit einer heftigen finanziellen Krise kämpften, wieder verkauft. Hochtief ist in Russland an mehreren Bauprojekten großen Umfangs beteiligt, die angeblich trotz der wechselnden Besitzverhältnisse ohne Unterbrechung weiterarbeiten. Der größte Einzeleigentümer der deutschen Firma Escada, die vor kurzem Konkurs anmeldete, ist der russische Unternehmer Rustam Aksenenko, der etwas über 20 % der Aktien kontrolliert.

Trotz der oben erwähnten Beispiele für gescheiterte Investitionsprojekte steigt unter den russischen Investoren das Interesse an deutschen Unternehmen. Alexej Mordaschow ist so mit einer Beteiligung von 15 % einer der größten Aktionäre des deutschen Tou-

rismuskonzerns TUI. Bei ihrem jüngsten Treffen im August bekräftigten die deutsche Kanzlerin Angela Merkel und der russische Präsident Dimitrij Medwedew ihre Unterstützung für zwei Investitionsprojekte unter Beteiligung russischen Kapitals. Der kanadisch-österreichische Autozulieferer Magna soll nach Wunsch der beiden Politiker gemeinsam mit der russischen Sberbank und dem russischen Automobilproduzenten GAZ die Kontrolle über den angeschlagenen deutschen Autohersteller Opel vom amerikanischen Mutterkonzern General Motors übernehmen. Die russische Bank soll dabei einen Anteil von 20 % des Unternehmens kontrollieren. Der Verwaltungsrat von General Motors stimmte diesem Vorschlag am 10.9.2009 zu. Beim zweiten Investitionsprojekt wird Igor Jusufow, Vorstandsmitglied der russischen Gazprom und früherer Energieminister Russlands, die insolvente Schiffswerft Wadan übernehmen. Die Investition in Höhe von 40 Mio. Euro soll die Arbeitsplätze der Mehrheit der derzeit 2500 Angestellten der Werft absichern.

Fazit

Diese Beispiele zeigen, dass sowohl Ausmaß als auch Bandbreite der russischen Investitionen im Ausland sich zurzeit erhöhen, trotz offenkundiger durch die weltweite Wirtschaftskrise verursachter Rückschläge. Die russischen Investoren, die sich außerhalb der traditionellen Rohstoffsektoren betätigen, werden auf internationalem Parkett zunehmend aktiver und werden sich noch stärker in den entwickelteren Märkte engagieren, sobald die unmittelbaren Folgen der Wirtschaftskrise abgeklungen sind.

Übersetzung aus dem Englischen: Sophie Hellgardt

Über den Autor:

Peeter Vahtra ist Research Fellow am Pan-European Institute der Turku School of Economics. Zu seinen Forschungsfeldern zählen die russische Energie- und Wirtschaftspolitik sowie ausländische Direktinvestitionen in Russland und Russlands im Ausland.

Lesetipp:

Peeter Vahtra erstellt regelmäßig Analysen der Auslandsoperationen russischer Unternehmen. Einen Überblick über seine Studien gibt: <http://www.tse.fi/EN/units/specialunits/pei/economicmonitoring/russianfirms/Pages/default.aspx> Dort wird in Kürze auch seine aktuelle Bestandsaufnahme der russischen Direktinvestitionen im Ausland publiziert.